

# Reduzierung der Abbrecherquote: ein differenziertes Konzept für die Bildungsgänge an der Gewerbeschule Kfz-Technik Hamburg

## Vorbemerkungen

1. Unsere Arbeitsgruppe hat im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV) die Aufgabe übernommen, ein Konzept zur Reduzierung der Abbrecherquote an unserer Schule zu entwickeln.
2. Anders als in der ZLV „Erfolgreiche Bildungslaufbahnen“ formuliert, basieren die folgenden Ausführungen auf Datenerhebungen, die, soweit möglich, bis zum Jahr 2000 zurückreichen. So sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, um Ursachen von Bildungsgangabbrüchen zu verstehen und Fehlinterpretationen auf Grund jahresbedingter Zufälligkeiten zu vermeiden.
3. Weil die Gründe für Abbrüche stark differenzieren, haben wir für jeden der an unserer Schule vertretenen Bildungsgänge ein gesondertes Konzept entwickelt.
4. Überwiegend beziehen sich die vorgeschlagenen Maßnahmen auf den Bereich „Prävention“. Für die duale Ausbildung werden auch Vorschläge für die „Nachsorge“ bei Ausbildungsabbrechern gemacht.
5. Wir haben uns bemüht, Ansätze für ein Gesamtkonzept zu entwickeln, da vielfach rein innerschulische Maßnahmen wenig erfolgreich sein dürften. Das bedingt auch die erfolgreiche Einbeziehung außerschulischer Akteure, um die wir hiermit die Leitungsgruppe der Schule bitten.
6. Die Umsetzung vieler Maßnahmen ist an die Klassenlehrer gekoppelt und erfordert von diesen zusätzliche Arbeit. Das gilt insbesondere im Berufsvorbereitungsbereich auch für die Beratungslehrer. Wir schlagen eine Aufstockung der Anrechnungstunden vor, sobald die Lernfelder bzw. Module im Lernbereich 2 (WuG = Wirtschaft und Gesellschaft sowie SuK = Sprache und Kommunikation) etabliert sind.

## 1. Duale Ausbildung

Im Folgenden wird statt der präziseren Formulierung „vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen“ der Begriff „Ausbildungsabbruch“ verwendet.

### 1.1 Datenlage

Auszubildende und Ausbildungsabbrüche					
HH / Kfz.-Mechaniker bzw. - mechatroniker	2002	2003	2004	2005	2006
Insgesamt	986	980	982	951	1001
Davon 1. Lj.	255	274	259	246	305
Abbrüche	95	71	65	65	52
Lösungsquote in %	37,2	25,9	25,1	26,4	17,1
Handwerk HH			35,0		
Alle Wirtschaftsbereiche HH			21,3		
Handwerk Bund			26,5		

Quelle: Statistik der Handwerkskammer Hamburg, eigene Berechnungen, stat. Bundesamt

Anm. 1: Die Lösungsquote wird durch das Verhältnis zu den Neuverträgen ermittelt. Da die Statistik der Handwerkskammer HH letztere nicht ausweist, wird hier hilfsweise die Anzahl der Auszubildenden im 1. Lehrjahr benutzt.

Anm. 2: 2003 wurde der Beruf des Kfz.-Mechatronikers eingeführt. Ab diesem Jahr wurden die Zahlen mit denen der Kfz.-Mechaniker zusammengerechnet. Ab 2006 gab es keine Kfz.-Mechaniker mehr.

Im Schuljahr 2008 ist die Datenlage wie folgt:

	<b>Berufsanfänger 2007</b>	<b>Abgänger 07/08</b>	<b><u>31.01.2008</u></b>
Kraftfahrzeugmechatroniker	297	42	
Kraftfahrzeugservicemechaniker	15	3	
Mechaniker f. Land- u. Baum.	13	0	
Zweiradmechaniker	24	7	
Fahrzeuglackierer	71	6	
Verfahrensmechanik. f. Beschicht.	19	2	
Berufskraftfahrer	41	15	
Fachkraft im Fahrbetrieb	32	1	
Mechaniker für Karosserieeinst.	6	6	
Karosserie- u. Fahrzeugbaumech.	33	9	
Metallbauer	2	0	
Fahrradmonteur	27	4	

## **1.2 Gründe für Ausbildungsabbrüche**

Obwohl Ausbildungsabbrüche für alle Beteiligten – den Auszubildenden selbst, den Betrieb, auch die Berufsschule – einen mehr oder weniger gravierenden Einschnitt bedeuten, ermitteln die zuständigen Kammern keine Gründe. Die folgenden Auflistungen beziehen sich auf Befragungen des BiBB aus dem Jahr 2003, die berufsunspezifisch sind, auf eine ebenfalls berufsunspezifische Studie aus 2000<sup>1)</sup> sowie auf Angaben, die Schüler gegenüber Klassen- bzw. Beratungslehrern machten.

### **1.2.1 Gründe im Betrieb**

70% der Abbrecher sahen Gründe im Betrieb, darunter

- a. Konflikt mit AusbilderInnen oder Chefs (60%)
- b. Schlechte Vermittlung von Ausbildungsinhalten (43%)
- c. Ungünstige Arbeitszeiten ( 31%)
- d. Ausbildungsfremde Tätigkeiten (26%). (BIBB)

### **1.2.2 Gründe, die in der Person des/r Auszubildenden liegen**

46% gaben persönliche Gründe an (Gesundheit, familiäre Veränderungen). (BiBB) Kohlmeyer findet bei den Abbrechern eine relativ gering ausgeprägte Konfliktfähigkeit.

### **1.2.3 Gründe in der Berufsschule (G 9)**

Der Berufsschulstoff stellt viele Probleme. Ca. 10 % -15% erhalten im Zeugnis den Vermerk „bei gleich bleibenden Leistungen wird das Abschlusszeugnis der Berufsschule nicht erteilt“.

Zwischen 17 % und 25% bestehen die Kenntnisprüfung nicht.

### **1.2.4 Sonstige Gründe**

Kooperationen zwischen einzelnen Akteuren, die präventiv (und auch nachsorgend) wirken könnten, - das sind der Ausbildungsbetrieb, die Berufsschule, die Ausbildungsberater der Kammern und die Träger der ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) - finden nur tw. und nicht regelhaft statt. (K. Kohlmeyer) Die abH werden jährlich ausgeschrieben (inzwischen alle zwei Jahre, Stand 12/2010), sodass es sehr häufig zu einem Trägerwechsel kommt. Kooperationsansätze werden so wieder abgebrochen, die bedürftigen Auszubildenden müssen sich immer wieder auf neue Betreuungspersonen einstellen. Ungeklärt bleibt, wie Abbrecher zeitnah auf andere Ausbildungsplätze vermittelt werden können. (K. Kohlmeyer)

1) K. Kohlmeyer: Konfliktfelder in der Berufsausbildung, Vortrag auf der Tagung „Forum Schulverweigerer“ der BAG JAW, Potsdam 2000

### 1.3 Maßnahmevorschläge

Prävention		
<i>schulisch</i>	<i>Zuständig</i>	<i>Termin</i>
Die Beratungslehrer (BL) stellen sich in jeder neu eingeschul-ten Klasse vor.	BL	Zu Beginn jedes Schul-jahres
Das Präventionskonzept wird auf einer Lehrerkonferenz vor-gestellt. Ziel: Sensibilisierung und Einbindung der Klassenleh-rer (KL)	LG/BL	
Fortbildungsangebot für KL („Checkliste Ausbildungsab-bruch“, am Ende dieses Konzeptes angefügt)	BL/LI	
Ergänzung des Moduls „Kommunizieren im Konflikt“ (Spra-che und Kommunikation) um den Aspekt „Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen durch Konfliktfähigkeit“	FK SuK	
Jährliches Treffen Klassenlehrer/BL	LG/BL	
Individuelle Fördergespräche eines Teammitglieds mit den Schülern, die den Vermerk „bei gleichbleibenden Leistungen ...“ im Zeugnis haben.	KL	
Es wird ein G 9-internes Konzept für die Beschulung der Schüler mit besonderen Bedarfsgrundlagen erarbeitet.	Abteilungsleiter	
Verabredung von Kooperationsstrukturen mit den Trägern der ausbildungsbegleitenden Hilfen (ABH) und den Ausbildungs-beratern der Kammern	BL	
Regelmäßige Kooperation KL/Ausbilder mindestens bei Auffäl-igkeiten	KL	
<i>Außerschulisch</i>		
Regelmäßige Einbindung der Ausbildungsberater der Kammern seitens der Betriebe vor Auflösung von Verträgen.	LG/ Kfz.-Innung, Kammern	
Das Angebot „ABH“ wird periodisch in den Innungsmittelun-gen dargestellt.	LG/ Kfz.-Innung	
Die ABH werden verstetigt (die Dauer der ausgeschriebenen Maßnahme wird von jetzt einem Jahr auf mindestens drei Jahre verlängert).	LG/ SV 1/ Agentur für Arbeit, Kfz.-Innung, Kammern	
Die besonderen Bedarfsgrundlagen berücksichtigen zukünftig auch soziale Benachteiligungsmerkmale	LG/SV/BBS/HIBB	

Nachsorge		
Es wird eine Statistik über frei gewordene Ausbildungsplätze geführt.	Kammern (alternativ: Kfz.-Innungen)	
Wertung von Abbrechern als Benachteiligte (dadurch soll er-möglicht werden, dass diese bis Ende des 3. Ausbildungsjahres auf freie Plätze bei den Trägern der Benachteiligtenausbildung (HAZ, AJW, DEKRA usw.) vermittelt werden können).	LG/SV/ Agentur für Arbeit, Innung, Kammern	
Bevorzugte Vermittlung von Abbrechern.	LG/SV/ Agentur für Arbeit, Innung, Kammern	

Abkürzungen: BL = Beratungslehrer  
 LG = Leitungsgruppe  
 LI = Landesinstitut für Lehrerbildung  
 FK = Fachkonferenz  
 SuK= Sprache und Kommunikation  
 SV = Schulvorstand

## 2. Berufsvorbereitungsschule (BVS)

Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit der Schulform der Berufsvorbereitungsschule (BVJ) und den für diese Schulform typischen Problemen. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, die unserer Meinung nach dazu führen könnten, mehr Schüler zum Durchhalten im BVJ zu bewegen und eine höhere Quote an Schülern zu erreichen, die den Hauptschulabschluss auf diesem Wege erlangen.

### 2.1 Abbrecherquote im BVJ

Für die statistische Erhebung der Abbrecherquoten in der Berufsvorbereitungsschule haben wir auf das Archiv der G 09 zurückgegriffen. (An dieser Stelle gilt ein herzlicher Dank an das Schulbüro, welches uns das erforderliche Datenmaterial zur Verfügung gestellt hat.) Wir haben die Daten der Schuljahre 2004/2005 bis 2006/2007 ausgewertet dafür die folgende Tabelle entwickelt:

Anfang	Nachrücker	Ziel erreicht		Ziel nicht erreicht		Abbrecherquote
		AZ	AZmHS	Ohne Erfolg	Vorzeitige Ausschulung	

Muster der Auswertungstabelle

Dabei haben die verschiedenen Spalten die folgende Bedeutung

- Anfang: Anzahl der Schüler, die zu Beginn des Schuljahrs im BVJ an der G 09 gemeldet waren.
- Nachrücker: Anzahl der Schüler, die im Laufe des Schuljahres in das BVJ an der G 09 aufgenommen wurden.
- AZ: Anzahl der Schüler, die ein Abschlusszeugnis des BVJ der G 09 erhalten haben.
- AZmHS: Anzahl der Schüler, die den Hauptschulabschluss erreicht haben.
- Ohne Erfolg: Anzahl der Schüler, die bis zum Ende des Schuljahres am BVJ in der G 09 teilgenommen, aber kein Abschlusszeugnis erhalten haben.
- Vorzeitige Ausschulung: Anzahl der Schüler, die das BVJ an der G 09 nicht beendet haben.

Gemäß der „Abbrecherdefinition“ aus dem Papier zur Ziel- und Leistungsvereinbarung „Senkung der Abbrecherquote“ von J. Kästner haben wir die Anzahlen der Schüler „Ohne Erfolg“ und „Vorzeitige Ausschulung“ zu „Ziel nicht erreicht“ zusammengefasst und mit der Anzahl der Schüler aus den Spalten „Anfang“ und „Nachrücker“ ins Verhältnis gesetzt. Für die Schuljahre haben sich folgende Zahlen ergeben:

Schuljahr 2004/2005:

Anfang	Nachrücker	Ziel erreicht		Ziel nicht erreicht		Abbrecherquote
		AZ	AZmHS	Ohne Erfolg	Vorzeitige Ausschulung	
46	13	4	16	25	14	66,1%
59		20		39		

Schuljahr 2005/2006:

Anfang	Nachrücker	Ziel erreicht		Ziel nicht erreicht		Abbrecherquote
		AZ	AZmHS	Ohne Erfolg	Vorzeitige Ausschulung	
49	9	2	19	29	8	63,8%
58		21		37		

Schuljahr 2006/2007

Anfang	Nachrücker	Ziel erreicht		Ziel nicht erreicht		Abbrecherquote
		AZ	AZmHS	Ohne Erfolg	Vorzeitige Ausschulung	
53	13	13	13	31	9	60,6%
66		26		40		

Aus diesen Zahlen lässt sich ein dringender Handlungsbedarf für die Schulform BVJ ableiten.

## **2.2 Gründe für die hohe Abbrecherquote**

Die Schülerinnen und Schüler der Berufsvorbereitungsklassen haben in der Regel eine lange, erfolglose Schulkarriere hinter sich. Oft waren sie Außenseiter in doppelter Hinsicht. Bei den Lehrern fielen sie als leistungsschwach auf und damit durch, bei den Mitschülern waren sie häufig unbeliebt oder, durch ihr Auftreten, gefürchtet. Die Motivation, Leistung zu zeigen und einen Schulabschluss anzustreben, bleibt unter solchen Bedingungen fast zwangsläufig auf der Strecke, insbesondere, wenn, wie es bei BVJ-Schülern häufig der Fall ist, ihr soziales Umfeld keine geordneten Strukturen aufweist. Es lassen sich aufgrund der bisherigen Schullaufbahn und der sozialen Strukturen zwei Gründe für die mangelnde Motivation von BVJ-Schülern ableiten:

1. Mangelnde Motivation durch jahrelange schulische Misserfolge
2. Mangelnde Motivation durch fehlende individuelle Förderung der Schüler.

Ein dritter Grund, sich während des BVJ nicht ausreichend zu engagieren, liegt in der Perspektivlosigkeit des BVJ für die meisten Schüler. Die meisten von ihnen kommen ins BVJ und erkennen es als ihre letzte Chance, den Hauptschulabschluss zu erwerben. Sie stellen jedoch schnell fest, dass in der Schule eine Selektion stattfindet. Einige Schüler dürfen am Förderunterricht teilnehmen, dessen Besuch eine Voraussetzung für die Zulassung der Prüfung darstellt.

Schüler, die nicht an diesem Unterricht teilnehmen dürfen, stellen schnell fest, dass sie keinen allgemeinbildenden Schulabschluss erlangen werden. Andererseits werden die Schüler, die am Förderunterricht teilnehmen, häufig durch eine zusätzliche Arbeitsbelastung abgeschreckt. Diese Abschreckung hat zwei Gründe. Erstens sehen es Jugendliche, die noch nicht die notwendige geistige Reife haben, nicht ein, mehr als ihre Mitschüler zu arbeiten. Zweitens ist der Förderunterricht so organisiert, dass er stets in der siebten und achten Stunde eines Schultags stattfindet. Das bedeutet für die Schüler häufig, dass sie zwischen dem regulären Unterricht und dem Förderunterricht zwei oder sogar vier Freistunden überbrücken müssen. Diese scheinbare Ungerechtigkeit führt bei vielen Schülern dazu, dass sie den Förderunterricht unregelmäßig oder demotiviert besuchen.

Aus den drei genannten Gründen ergeben sich Arbeitsschwerpunkte für das BVJ, die zu einer höheren Motivation der Schüler führen und damit die Abbrecher- und Durchfallquote senken könnten:

1. Individuelle Förderung, die sich an den Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler orientiert
2. Der Erwerb des Hauptschulabschlusses wird allgemeines Ziel im BVJ
3. Enge Zusammenarbeit der BVJ-Klassen mit den Beratungslehrern

## **2.3 Vorschläge zur zukünftigen Ausrichtung des BVJ**

Für die Umsetzung der in Kapitel zwei ermittelten Arbeitsschwerpunkte macht unsere Arbeitsgruppe Vorschläge, die sich an der schulischen Wirklichkeit orientieren und nach Absprache mit Kollegen auch praktikabel wären.

### **2.3.1 Individuelle Förderung der Schüler**

Individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern ist in jeder Schulform wichtig und sollte auch im BVJ zu einem zentralen didaktischen Prinzip werden. Für die Ermittlung des Förderungsbedarfs der einzelnen Schüler sollten die Schüler in einem Betriebspraktikum, das höchstens einen Monat nach Beginn des Schuljahres stattfindet und eine Dauer von zwei Wochen hat, erste praktische Arbeitserfahrungen sammeln können. Der Ausbilder oder Betreuer des Praktikums füllt nach Abschluss der zwei Wochen einen Fragebogen aus, der die individuellen Stärken und Förderungsbedarfe des Praktikanten aufzeigt. Ein Beispiel für diesen Fragebogen wurde in der Arbeitsgruppe entwickelt und ist am Ende angefügt. Bei der anschließenden Auswertung der Fragebögen in der Schule kann für jeden Schüler ein individueller Förderungsbedarf für die folgende Schulzeit ermittelt werden. Die Auswertung der Fragebögen erfolgt durch die Klassenleh-

rer und wird dem Lehrerteam auf einer Klassenkonferenz vorgetragen. Dort werden die Förderbedarfe durch Rückmeldungen der Fachlehrer ergänzt. Auf diese Weise wird für jeden Schüler ein individuelles Förderkonzept erarbeitet. In einem weiteren Betriebspraktikum zum Ende des ersten Halbjahrs wird die Entwicklung der Schüler mit dem gleichen Fragebogen bewertet und dem Schüler rückgemeldet.

Die regulären Schultage im ersten Halbjahr finden dann ohne Förderunterricht statt. Die so gesparten Stunden werden gesammelt, sodass im zweiten Halbjahr der Unterricht in den allgemeinbildenden Fächern intensiviert werden kann.

### **2.3.2 Festlegung des Hauptschulabschlusses als allgemeines Ziel des BVJ**

Nach den beiden Praktika im ersten Halbjahr mit geringem Anteil der allgemeinbildenden Fächer wird der Unterricht im zweiten Halbjahr intensiviert und bereitet die Schüler auf die Hauptschulprüfung vor. Mit den im ersten Halbjahr aufgesparten Stunden bekommen die BVJ-Klassen einen intensiveren Unterricht in den allgemeinbildenden Fächern, sodass an den Schultagen sechs bis acht Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen. Vor der Anmeldung zur Abschlussprüfung wird eine Vergleichsarbeit in allen BVJ-Klassen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik geschrieben. Ist die durchschnittliche Leistung dieser Vergleichsarbeiten mindestens mit der Note 4 bewertet, haben die Schüler das Recht, an der Hauptschulprüfung teilzunehmen. Durch dieses Vorgehen erhalten sich die Schüler bis kurz vor dem Ende des Schuljahrs die Möglichkeit, an der Hauptschulprüfung teilzunehmen. Auf diese Weise bleibt die Motivation der Schüler über das gesamte Schuljahr erhalten, ihr Ziel zu erreichen.

### **2.3.3 Zusammenarbeit der BVJ-Klassenlehrer mit den Beratungslehrern**

Häufig leben BVJ-Schüler in einem schwierigen sozialen Umfeld, haben persönliche Probleme oder brauchen eine Alternative für ihre Freizeitgestaltung. Durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Beratungslehrern der Schule verlieren die Schüler ihre Berührungspunkte mit Hilfestellung und Beratung. Auf diese Weise erfahren die Schüler, dass sie zu Mitmenschen Vertrauen haben können und sich bei Problemen von anderen Menschen helfen lassen können. Leider sind diese Schüler oft nicht in der Lage, sich Hilfe zu holen oder nach Unterstützung zu fragen. Deshalb sollten die Beratungslehrer sich und ihre Arbeit zu Beginn des Schuljahres in den Klassen vorstellen und Beratungen anbieten.

### **2.3.4 Neugestaltung der Eingangsphase**

Zur Einführung in den Unterricht an der G9 sollte von den BV-Teams ein Konzept erarbeitet werden, das die Stärkung des Gruppenzusammenhalts fördern soll. Die Themen Gewaltprävention, Suchtprävention, Umgang mit Konflikten u. ä. sollten in allen BVJ-Klassen im Laufe des ersten Schulhalbjahrs behandelt werden.

### **2.3.5 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern**

Die Zusammenarbeit mit den Praktikumsbetrieben der Schüler, Ausbildungsträgern und anderen potentiellen Ausbildungsbetrieben sollte intensiviert werden, um durch regelmäßigen Kontakt die Vermittlung von Arbeits- oder Ausbildungsstellen für Absolventen des BVJ zu erleichtern. Die bewährte Zusammenarbeit mit Rebus-Mitte (heißt inzwischen „Beratungszentrum Berufliche Schulen“ BZBS, Stand 12.2010) sollte unbedingt fortgesetzt werden.

### 3. Fachoberschule

Klasse	Jahresbeginn	Halbjahreszeugnis	Prüfung	FH-Reife
12 H 1	25	22	19	18
12 H 2	28	26	23	21
12 H 3	31	27	24	23
12 H 4	22	16	14	13
12 H 5	23	19	19	16
12 H 6	20	16	15	10
12 H 7	21	21		

In der Tabelle nicht enthalten sind die Schüler, die den Unterricht nicht aufgenommen haben. Sie waren über Archivrecherchen nicht zu ermitteln. Nach Auskunft des Abteilungsleiters der Fachoberschule liegen die Anmeldezahlen konstant bei über 30 Schülern.

Es kommt in der Fachoberschule jahrgangswise unterschiedlich zu zum Teil erheblichen Abbrecherquoten.

Nach Rücksprache mit dem Abteilungsleiter Fachoberschule/Fachschule Technik, mehreren Fachlehrern und den Eindrücken und Erfahrungen des Beratungslehrers ergibt sich zu den Gründen folgendes Bild:

- Nach Abschluss der dualen Berufsausbildung befinden sich die Schüler in einer schwierigen Orientierungsphase, besonders wenn sie von ihrem Ausbildungsbetrieb nicht in ein Arbeitsverhältnis übernommen wurden. Eine Anmeldung in der Fachoberschule erscheint da als eine willkommene Übergangslösung.
- Die zahlenmäßig größte Abbrechergruppe merkt schon nach wenigen Wochen, dass sie dem Unterricht nicht gewachsen ist. Es folgt ein „schleichender“, zum Teil geradezu quälender Abgang mit vielen Fehlzeiten.
- Die zweite Gruppe hat Schwierigkeiten, ihren Lebensstil mit den sich rasch steigernden Leistungsanforderungen in Einklang zu bringen und bricht die Ausbildung zu den Halbjahreszeugnissen ab.
- Eine weitere Abbrechergruppe hat Probleme mit der finanziellen Förderung und arbeitet, zum Teil in erheblichem Umfang, neben dem Schulbesuch und gerät so schnell in eine Defizitsituation zu den Anforderungen der Schule.

Als Maßnahmen zur Verminderung der Abbrecherquote werden die noch intensivere Beratung über die fachlichen und zeitlichen Anforderungen bei der Anmeldung zur Fachoberschule vorgeschlagen und die schnellere Hinzuziehung der Beratungslehrer, insbesondere bei Fehlzeiten.

Allgemein gilt: Der Versuch, über den zweiten Bildungsweg zu einer weiteren Qualifikation zu kommen, ist unbedingt zu fördern, auch wenn er nicht immer erfolgreich sein kann.

### 4. Fachschule Technik

Klasse	1.Halbjahr	2.Halbjahr	3.Halbjahr	4.Halbjahr	Prüfung erfolgreich
TS 02	19	19	17	17	17
TS 03	14	14	14	14	14
TS 04	16	16	16	16	16
TS 05	24	24	22	20	20
TS 06	27	26	26	24	
TS 07	18	19			

Wie den Zahlen zu entnehmen ist, gibt es in der Fachschule Technik an der Gewerbeschule 9 nur sehr wenige Ausbildungsabbrüche. Die Fachschüler wägen insgesamt offensichtlich sehr sorgfältig ab, bevor sie sich zu diesem Bildungsgang entschließen. Einzelfälle der Abbrüche sind der zum Teil schwierigen Finanzierung der Ausbildung oder der familiären Situation der Fachschüler geschuldet. Hinzu kommen in den letzten Jahren noch Schüler mit sprachlichen Defiziten, die den Leistungsanforderungen nur schwach genügen. Zusätzliche Anstrengungen über die Betreuung von Abteilungsleiter und Beratungslehrer erscheinen nicht erforderlich.

## Checkliste „Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen“

Allgemeines	
Ausbildungspartner über Lehrerteam mit Fächerzuweisung informiert	
Ausbildungspartner über zuständigen Beratungslehrer informiert	
Telefonliste betriebliche Ansprechpartner angelegt	
Nach dem ersten Block persönlichen Kontakt zum Ausbildungspartner hergestellt	
Nach den Zeugnis-Konferenzen Kontakt zum Ausbildungspartner hergestellt	

Festgestellte Auffälligkeiten bei dem/r Auszubildenden		(Name)	
	ja	nein	
Unentschuldigte Fehlzeiten			
Leistungsabfall			
Isolationstendenzen			
Klagen über Situation im Betrieb			
Abmahnung(en) vorhanden			
Sonstiges (benennen)			
Interventionen	Wer?	Wann?	
Fördergespräch (Lerncoaching)			
Vermittlung in die ausbildungsbegleitenden Hilfen (AbH)			
Kontaktaufnahme zum Ausbildungspartner			
Kontaktaufnahme zur/m Beratungslehrer/in			
Einschaltung eines Ausbildungsberaters (Kammer)			
Kontaktaufnahme zu Sorgeberechtigten			
Sonstiges (benennen)			
Telefonnummern			
Ausbildungsberater Handwerkskammer	35905-0		
Ausbildungsberater Handelskammer	36138-0		
ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)			
BeratungslehrerIn Feinler	428851-0		
Madrischewski	428851-262		
Wiese	428851-244		



## Fragebogen Betriebspraktikum

Der/die Schüler/in \_\_\_\_\_ absolviert in der Zeit vom \_\_\_\_\_ – \_\_\_\_\_ ein Betriebspraktikum bei der Firma \_\_\_\_\_

Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen nach dem Schulnotenprinzip.

Die Praktikantin / Der Praktikant...	1	2	3	4	5	6
...erscheint regelmäßig bei der Praktikumsstelle.						
...ist stets pünktlich.						
...befolgt Arbeitsanweisungen.						
...erfüllt ihm / ihr übertragene Aufgaben gewissenhaft.						
...ist höflich gegenüber Vorgesetzten und Mitarbeitern.						
...ist aufgeschlossen für Neues.						
...hielt betriebliche Vorschriften ein (z.B. Arbeitsschutz)						

Fehlzeiten während des Praktikums:	Tage entschuldigt	Tage unentschuldigt
------------------------------------	-------------------	---------------------

Welche Kenntnisse und Fähigkeiten schätzen Sie an Ihrem Praktikanten / Ihrer Praktikantin?

---

---

---

Woran sollte er/ sie Ihrer Meinung nach noch arbeiten?

---

---

---

Könnten Sie sich vorstellen, \_\_\_\_\_ in Ihrem Betrieb / Unternehmen zu beschäftigen?

ja  nein

Können Sie sich vorstellen, \_\_\_\_\_ eine Ausbildungsstelle in Ihrem Betrieb / Unternehmen anzubieten?

ja  nein

\_\_\_\_\_  
Stempel / Unterschrift